

Blick hinter die Kulissen – 9c begleitete die Produktion von „Du Hitler“ am NTM

„Ich dachte, es geht hier um die Jugend von Adolf Hitler? Geht es auch. Merk ich nicht. Mußte besser hinhören“. Dieser Satz aus dem Theaterstück „Du Hitler“, welches Kristo Sagor am Nationaltheater inszenierte, befasst sich mit den Vorstellungen, die wir mit der berühmtberüchtigsten Figur der Geschichte verbinden. Diese Erwartungen werden völlig über den Haufen geworden. Nach dem Lesen des Stückes, stellen die Schüler schnell fest, dass es vor allem um vier Charaktere geht, die auf den ersten Blick nichts mit der Person Hitlers zu tun haben: Jessica leidet unter Kontrollwahn und überlegt, wie es wäre ihren kleinen Bruder fallen zu lassen, Mario ist ein Ordnungsfanatiker mit einer Vorliebe für Uniformen, Johannes spürt, dass seinem Leben etwas fehlt und versucht diese Lücke durch Geschwindigkeitsrausch zu kompensieren und der Geschichtslehrer Frank verfällt beim Korrigieren von Klassenarbeiten in Gewaltfantasien und „überlegt für jeden Rechtschreibfehler ein Fingerchen“ abzuhacken. Autsch. Ganz schön brutal. Ist die Brutalität die Parallele zu Hitler?



Bei einem Besuch der Dramaturgin Anne Richter bei uns am Ursulinen-Gymnasium stellen die Schüler der 9c die Frage aller Fragen: „Worum geht es in dem Stück genau?“ Diese Frage beantwortet Kristo Sagor in einem Interview: „Es geht um Alltagsfaschismus heute – aufgehängt an der Biografie von Adolf Hitler. Letztlich geht es in dem Stück um das berühmte ‚Wie konnte das nur passieren‘, ohne dass man das wirklich merkt.“ Wie dieses komplexe Thema inszeniert wird, konnte die 9c bereits vorab bei einem Probenbesuch erfahren. Besonders interessant war für die Klasse, wie die Rollen verteilt werden, da es in dem Text keine klare Zuweisungen und auch keinerlei Regieanweisungen gibt, sodass unklar bleibt, wer was wann sagt und macht. Bei den Proben wurde eine einzelne Szene immer wieder in unterschiedlichen Varianten geprobt und von Kristo Sagor verbessert, bis alles perfekt und nicht mehr „gemüsig“ wurde. Dabei merkten die Schüler schnell, wie anspruchsvoll und langwierig es ist ein Stück zu inszenieren. Der Satz „Johannes Bender hat ein Problem“ ist ihnen durch die unzählige Wiederholung in Erinnerung geblieben. Welches Problem Johannes hat, bleibt jedoch unbeantwortet, denn das wollten Autor und Schauspieler auch im Nachgespräch nicht verraten. Die Qualität des Stückes bestünde darin, Fragen offen zu lassen, das Publikum soll die „Ambivalenz aushalten“.

„Wie viele Menschen hat er auf dem Gewissen?“



Aushalten musste die 9c beim Besuch der Aufführung nichts. Die Schüler urteilten: „Das Stück ist super gemacht, vor allem für Jugendliche, da das tiefgründige Thema mit viel Witz verpackt wurde.“ Angeregt von dem Theaterbesuch galt es für die 9c nun selbst zum Regisseur zu werden und den Text eigenständig in Bilder zu übersetzen, indem sie eine Fotostrecke mit den für sie wichtigsten Szenen erstellten. Mit großem Engagement diskutierten die Gruppen über ihre Ideen und überlegten, wie sie der Vielseitigkeit des Stückes gerecht werden konnten. Dabei stand zu Beginn auch eine wichtige Frage im Raum: Darf man über Hitler lachen? Nach einer ausgiebigen Debatte, kam die Klasse zu dem Entschluss: Ja man darf und man sollte es sogar! Es ist ein Verarbeitungsprozess, ein Prozess, der deutlich macht, wie banal und lächerlich seine Ideologien waren und sind. Wir haben durch „Du Hitler“ verstanden, dass jeder Hitler sein kann, denn in einem jeden Menschen steckt Gutes als auch Böses. Wir definieren uns mit unseren Worten und Taten.



Verfasser: 9c des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim und Marietta Laternus